

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 75 (1977)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Persönliches

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gnetplatteneinheit, BASF 6345 Magnetbandeinheiten sowie weitere IBM-Peripheriegeräte. Die Beziehungen zu den in den Kataster- und Grundbuchdienststellen installierten Terminals (bestehend aus Bildschirm- und Druckeinheiten) werden tagsüber während der «Banköffnungszeiten» von 8 Uhr bis 17 Uhr über gemietete Leitungen des schwedischen Telefonnetzes aufrechterhalten. Während dieser Zeit können die Kataster- und Grundbuchdienststellen vom Zentralspeicher Registerauszüge anfordern oder auch die Register fortführen.

Das «Bodendatenbanksystem 1» besteht zur Zeit aus den fünf Haupt-Datenbasen mit Adressdaten für Grundstücks- und Blockbezeichnungen und -anschriften, grundstücksbezogenen Eigentums- und Bodendaten aus den bisherigen Katasterregistern und Grundbüchern, Blockdaten, Projekt- und Regulierungsdaten sowie Zwischen-speicherungsdaten, die von den Terminals der Kataster- und Grundbuchdienststellen zur Registerfortführung geliefert werden. Die Einarbeitung der Fortführungsdaten in die betreffenden Register erfolgt während des Nachtbetriebs des Zentralrechners. Die grundstücksbezogenen Eigentums- und Bodendaten sind zum Beispiel:

- Grundstücksbezeichnung
- Verwaltungsbezirk, Gemeinde
- Lagebezeichnung, wie Strasse, Hausnummer u. a.
- Vermessungsgrundlage, Vermessungen
- Grundstücksentstehung (Grundstücksgeschichte)
- Katasterkarte
- Fläche
- Koordinaten eines Zentralpunktes
- Rechte und Belastungen
- Eigentümer: Personenkenzahl, Name, Anschrift
- Eintragungsgrundlage
- Verpachtungsurkunden, Hypotheken, Niessbrauch
- Rechte zugunsten des Grundstücks
- Archivbezug usw.

Für den Dialogverkehr zwischen Datenbank und Banknutzern existieren On-line-Programme, wie zur Lieferung von Informationen über das Grundstück, vorhandene Projekte und Regulierungen, einen oder mehrere Blöcke und Unterblöcke u. a.

Ein wichtiges Merkmal der Bodendatenbank ist, dass die in ihr gespeicherten Daten sowie auch Daten aus Informationssystemen, die mit ihr über eine gemeinsame Schlüsselangabe korrespondieren, spezifischen geographischen Orten zugeordnet werden können. Entsprechende Zuordnungsmerkmale sind die landeseinheitlichen Koordinaten von Grundstücks- bzw. Gebäude-Zentralpunkten als eine Übergangslösung, denn die Erfassung der Koordinaten aller Grundstücksgrenzpunkte ist vorgesehen.

Neben der Lösung traditioneller Aufgaben der Kataster- und Grundbuchdienststellen dient die Bodendatenbank vor allem Planungszwecken in der Wirtschaft, zum Beispiel hinsichtlich Territorial- und Städteplanung, Bau- und Verkehrsplanung, Land- und Forstwirtschaft, Melioration und Flurbereinigung, Marktforschung, Bevölkerungsprognose, Schulplanung u. a.

Aus: The Swedish Land Data Bank. Von Andersson. Report presented at the XIVth Congress of Surveyors, FIG, Commiss. 3. Washington 1974.

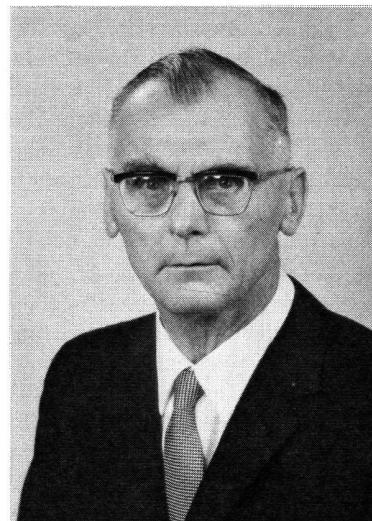
R. Lieberasch

Persönliches

Prof. Ernst Spiess, neuer Präsident der OEEPE-Kommission D

Das Direktionskomitee der OEEPE (Organisation Européenne d'Etudes Photogrammétriques Expérimentales) hat an seiner 50. Sitzung in Florenz Herrn Prof. Ernst Spiess, Vorsteher des Instituts für Kartographie an der ETH Zürich, zum neuen Präsidenten der Kommission D gewählt. Diese Kommission befasst sich mit experimentellen Studien im Bereich Photogrammetrie-Kartographie. Prof. Spiess übernimmt damit die Nachfolge von Prof. Dr. Beck, Stuttgart. Wir gratulieren Herrn Prof. Spiess zu dieser ehrenvollen Wahl und wünschen ihm Erfolg.

Zum Abschied von Kulturingenieur Hans Meyer, alt Chef des Eidgenössischen Meliorationsamtes



Hans Meyer ist am 19. Dezember 1976 von dieser Erde abberufen worden. Ein besonders liebenswürdiger Mensch hat uns verlassen. Es ist uns ein tiefempfundenes Bedürfnis, ihm heute einige Worte zu widmen. Nicht mit Zahlen, nicht mit statistischen Angaben mag das Bild des Menschen umrissen werden. Ein solches Denken würde seinen Qualitäten nicht gerecht.

Der aus dem schaffhausischen Klettgau stammende junge Kulturingenieur begann seine berufliche Tätigkeit in Niederländisch-Indien, führte nach seiner Rückkehr in die Heimat vorerst ein eigenes Ingenieurbüro, wurde dann Vorsteher des Kantonalen Meliorationsamtes Schaffhausen, trat während des Zweiten Weltkrieges in den Bundesdienst und stieg dort in folgerichtiger Weise zum Chef des Eidgenössischen Meliorationsamtes auf. Seine Übernahme der Amtsführung war nicht leicht. Der Krieg war vorüber, das Meliorationswesen im Umbruch begriffen. Der neue Chef wurde mit der Feststellung konfrontiert: «Die Schweiz ist durchmelioriert.» Wer das

sagte, hatte allerdings die Zeichen der Zeit nicht verstanden und war in überlebten Vorstellungen steckengeblieben. Im Sinne des historischen Meliorationswesens mit seinem Schwergewicht auf Bodenentwässerungen hatte jene Feststellung zwar nicht ganz unrecht. Die umfangreichen Bodenverbesserungen zur Sicherung der Ernährung in bedrängter Kriegszeit hatten ja noch sehr betont Entwässerungen umfasst. Inzwischen war aber in der Agrarpolitik die Erkenntnis der grossen Wichtigkeit dessen durchgedrungen, was man als Grundlagenverbesserung der Landwirtschaft bezeichnet. Güterzusammensetzung, ländliche Wegebauten, Rebbergverbesserungen, landwirtschaftliche Hochbauten aller Art, Berggebietswasserversorgungen, Alpverbesserungen – um nur das Wichtigste zu nennen – haben ja die Bodenentwässerungen zu einem recht kleinen Anteil der Meliorationsaktivität werden lassen.

Dem neuen Amtschef warteten wichtige Aufgaben. Das nach dem Kriege geschaffene Landwirtschaftsgesetz erforderte beratende Mitarbeit und dann vor allem den Erlass von einlässlichen Ausführungsbestimmungen auch für die technischen Strukturverbesserungen des Meliorationswesens. Die Gesetzgebung über die Nationalstrassen baute zur Milderung der Schäden aus der Durchfahrung des Kulturlandes zweckdienliche Landumlegungen ein: hier arbeitete Kulturingenieur Meyer entscheidend mit. Das Bundeswerk der grossen Linthebene-Melioration war dem Ende zuzuführen und unterhaltsmäßig zu sichern: Bundesvertreter Meyer in der zuständigen Verwaltungskommission half das Gesetzgeberische dazu gestalten.

Aber mit alledem wäre dem Menschen Hans Meyer noch nicht Rechnung getragen. Er war vor allem ein treuer Diener an der Sache, der er sein Leben gewidmet hatte. Über all seinem Wirken stand – ihm vielleicht weniger bewusst als seinen Mitarbeitern – die Lösung «Mehr sein als scheinen». In der Tat war er im Auftreten aussergewöhnlich bescheiden, zurückhaltend, jedem forschen Vorgehen abhold. Das ging so weit, dass er oft von Aussenstehenden unterschätzt wurde.

Bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Eidgenössischen Meliorationsamtes war der Chef Meyer sehr geschätzt. Seine Eigenschaften – einfühlend, hilfreich, verständnisvoll – im Verein mit seinem ständigen Zurückstellen der eigenen Person machten ihn zu einem verehrten Patron. Er verstand es, bei ihnen die latenten Fähigkeiten zu erwecken, durch sein Vertrauen diesen zur Entfaltung zu verhelfen. Seine Liebenswürdigkeit ging so weit, dass er zur Entlastung seiner Mitarbeiter delegationsfähige Arbeiten selbst ausführte. Dabei geizte er nicht mit der Sonntagsarbeit. Es ist nicht ausgeschlossen, dass gerade dieser Freizeiteinsatz seiner Gesundheit nicht zuträglich war.

Es darf eines nicht unerwähnt bleiben: Wenige wussten, dass das bei Hans Meyer schon frühzeitig geschwächte und ständig abnehmende Gehör unter den Folgen eines Arbeitsunfalls, genauer eines Unfuges, litt. Um den jungen Ingenieur zu erschrecken, zündete während seines Aufenthalts in Niederländisch-Indien ein unüberlegter Mitarbeiter in seiner Nähe eine Sprengladung. Wer nun glaubt, das unschuldige Opfer hätte je nur mit einem

Wort jenen Mann kritisiert, kannte Hans Meyer schlecht: Er trug auch das als Schicksal mit ruhiger Würde, selbst als sich das Gehör mit dem Alterwerden laufend noch verschlechterte.

Über seine Pensionierungszeit fielen bald schwere Schatten. Der Verlust der Frau und eine unheilbare Krankheit zehrten an den Kräften. Aber klagen hörte man ihn nie: Hans Meyer hat sein Leben in Würde gelebt und sich dem Tod in Würde ergeben.

E. Strelbel

Hommage à Auguste Ansermet, décédé le 10 mai 1976

Le professeur Auguste Ansermet, né à la Tour-de-Peilz en 1886, était l'un des derniers représentants de la période héroïque où les professeurs de l'Ecole d'Ingénieurs, face au développement de la science et de la technique, devaient utiliser leurs propres ressources pour maintenir la qualité de la formation au niveau de celle des meilleures écoles du monde. Ainsi Auguste Ansermet, géomètre à Vevey a-t-il, à plusieurs reprises, fait don à l'Ecole d'instruments topographiques, qu'il payait de ses propres deniers. Mais sa générosité ne se manifestait pas seulement sur le plan matériel. Il faut au contraire souligner avant tout son engagement vis-à-vis de l'étudiant qui était exemplaire. L'enseignement dispensé par le professeur A. Ansermet avait principalement pour objet la géodésie, la théorie des erreurs et la photogrammétrie. C'est lui qui a introduit cette dernière discipline dans la formation des géomètres. Il avait reconnu, l'un des premiers en Suisse, l'importance de la photogrammétrie pour l'établissement des cartes topographiques et il fut l'un des pionniers de cette science. Nous lui devons de nombreux articles scientifiques parus dans la «Revue suisse des mensurations» et dans le «Bulletin technique de la Suisse romande». En géodésie, il affectionnait avant tout le côté mathématique et a contribué ainsi à développer les théories générales qui ont donné lieu à des applications fructueuses. Il s'était attaché notamment à la projection des cartes géographiques. Dans ce domaine, il avait montré, par exemple, l'utilité des théories de Laborde, tout en suggérant des améliorations pour la projection de la Suisse. D'autres publications importantes avaient pour objet l'application de la méthode des moindres carrés à la géodésie ainsi que son utilisation en statique des constructions. C'est là une marque exceptionnelle de la qualité de l'esprit de synthèse qui animait M. Ansermet. Appliquer la méthode des moindres carrés à des domaines apparemment si éloignés que la géodésie et la construction métallique n'était pas à la portée de n'importe qui. La statique des systèmes de l'espace, inédite, développée par le professeur B. Mayor à l'Ecole d'Ingénieurs de Lausanne trouvait, par une autre voie, un défenseur enthousiaste en M. Ansermet qui, tout en abordant la question de sa propre manière, démontrait l'originalité de ces théories. Très lié avec le professeur von Gruber, collaborateur scientifique de la maison Zeiss, M. Ansermet avait compris très vite la nécessité

d'un institut de photogrammétrie à l'Ecole d'Ingénieurs de Lausanne. C'est en 1940 qu'il posa en quelque sorte la première pierre de cet institut en réunissant les fonds nécessaires à l'achat d'un autographe Wild A2, ce qui représenta à l'époque un événement de la plus haute importance pour la section des géomètres devenue plus tard la section des ingénieurs ruraux-géomètres.

Savant, dévoué, aimant ses étudiants, modeste et persévérant, le souvenir du professeur Auguste Ansermet restera gravé dans les mémoires comme l'un des Maîtres qui a le mieux préparé l'avenir de l'Ecole d'Ingénieurs, et cela en des temps particulièrement difficiles.

M. Cosandey, Président EPFL

Stellen im Ausland

Studentenaustausch Schweiz-China 1977/78

Die für die Bewerbung erforderlichen Unterlagen können bezogen werden beim Eidg. Amt für kulturelle Angelegenheiten, Thunstrasse 20, 3000 Bern 6.

Anmeldeschluss: 28. Februar 1977.

Europarats-Stipendien der italienischen Regierung für 1977/78

Bewerbungsformulare können bezogen werden bei der Schweizerischen Zentralstelle für Hochschulwesen, Sophienstrasse 2, 8032 Zürich.

Anmeldeschluss: 25. Februar 1977.



Das Institut für Kartographie sucht jüngeren

Vermessungsingenieur

mit ETH-Diplom als festangestellten Mitarbeiter der Gruppe Digitale Zeichenanlage. Der Bewerber übernimmt nach gründlicher Einarbeitung einen verantwortungsvollen Aufgabenkreis auf dem Gebiet der computergestützten Kartographie. Dazu gehören selbständige Erledigung von Auftragsarbeiten, Ausbildung und Beratung von Benutzern der Zeichenanlage und Mitarbeit in kartographischen Forschungsprojekten des Institutes.

Vorkenntnisse in Kartographie und EDV sowie gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt, ebenso etwas Geschick bei manuellen kartographischen Arbeiten.

Wir laden Interessenten ein, ihre schriftliche Bewerbung einzureichen an Herrn Prof. E. Spiess, Institut für Kartographie ETH Hönggerberg, 8093 Zürich, der auch gerne weitere Auskünfte erteilt: Telefon (01) 57 59 80, intern 3033.

Vermarkungsarbeiten

übernimmt und erledigt

- genau
- prompt
- zuverlässig
- nach Instruktion GBV

für Geometerbüros und Vermessungsämter in der deutschsprachigen Schweiz

**Josef Lehmann, Vermarkungsunternehmer
9555 Tobel TG, Telefon (073) 45 12 19**

Fünf Gemeinden des Kreises Oberhalbstein, Kanton Graubünden, suchen für die Nachführung bestehender Vermessungswerke einen

Kulturingenieur ETH mit Patent als Ingenieur-Geometer

Von den parzellierten Gebieten des Kreises sind 830 Hektaren vermessen und als Grundbuchvermessung anerkannt. Auszuführen sind noch rund 4700 Hektaren, wovon 1400 Hektaren auf Güterzusammenlegungen fallen, welche bald beendet sein werden.

Nebst Neuvermessungen können zehn Gemeinden auch Gemeindeingenieurarbeiten vergeben. Nur die Gemeinde Savognin hat ein eigenes Bauamt.

Interessenten, welche bereit sind, mit ihren Mitarbeitern in einer der Gemeinden des Kreises Wohnsitz zu nehmen, sind gebeten, den möglichen Arbeitsbeginn in der Bewerbung zu erwähnen und die üblichen Unterlagen beizulegen.

Bewerbungen sind bis zum 1. März 1977 zu richten an **Giatgen Spinas, Gemeindepräsident, 7451 Sur**, welcher auch Auskünfte erteilt: Telefon (081) 75 12 32.

BAUDIREKTION DES KANTONS BERN

Das kantonale Vermessungsamt sucht auf 1. Juli 1977 wegen Pensionierung einen

Leiter der Sektion Übersichtsplan

Aufgaben: Organisation und Überwachung der Reproduktion und Nachführung der Übersichtspläne, Leitung der Informationsstelle für Planbeschaffung.

Anforderungen: Vermessungstechniker mit Fachausweis III für Übersichtsplan oder Kartograph mit langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiet des Übersichtsplans, eventuell Geometer-Techniker HTL, Muttersprache Deutsch oder Französisch, mit guten Kenntnissen der andern Sprache, Schweizer Bürger.

Bewerber richten ihre ausführliche Anmeldung mit Lebenslauf bis 1. März 1977 an

**Kantonales Vermessungsamt, Postfach 2738
3001 Bern**